



Bethlehem Mission Immensee

# RIO NAPO RUNDBRIEF 11



zu Weihnachten 2013

**Ein Personaleinsatz der Bethlehem Mission Immensee (BMI)  
mit Friederike Peters und Menschen des Vikariates Aguarico  
im Amazonasgebiet Ecuadors**

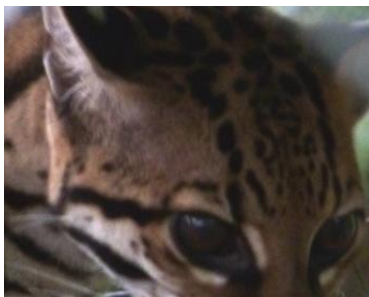
## *Inchipila und mein anderes Land*

Die Geschichte mit Inchi beginnt ernst zu werden, als ich ins Haus komme und meine Medikamente zum Teil verstreut unter dem Bett wiederfinde und zum anderen feucht klebrig zusammengemischt aus drei Fläschchen in einem -

Aber wie soll man eine Geschichte schreiben in einer Sprache, die in der Geschichte nicht vorkommt? Dabei kommen schon so viele Sprachen darin vor, castellano, runashimi und wao-terero. Deutsch, das durch meine Adern, Gedanken und Buchstaben fließt, ist die Sprache meines anderen Landes -



Ich lebe mit Inchipila, dem Kleinen Puma, unter einem Palmdach, jeden Monat eine Woche und mehr, während ich in der Fernschule des Dorfes im Amazonaswald unterrichte. Sein Vater wurde auf grausame Weise ermordet in einem Streit. Als alle viel zu viel getrunken hatten, erstickten und schlugen sie ihn tot - die vom Volk seiner Mutter. Die „Wilden“ werden sie genannt von denen, die nicht dazu gehören. Inchis Vater war einer von den anderen, der mit Inchis Mutter an ihren Heimatort gezogen war. Als der Leichnam schrecklich zugerichtet dalag, wurde die Familie gerufen und Inchi war dabei. Inchi war auch dabei, als er in seinem Heimatort bei seinem eigenen Volk beerdigt wurde und, sie ließ ihn dort. Seine Mutter ließ den Fünfjährigen einfach dort - weil sonst Gefahr bestünde, dass auch er getötet würde, hieß es. Und,



weil sie mit einem Partner ihres eigenen Volkes zusammenleben wollte, holte sie ihn auch später nicht mehr ab. Seine gerade geborene Schwester, die er so gern hatte, war in dem Wirrwarr einfach gestorben. Das sei auch besser, sagten die großen Leute. Und Inchipila wurde abgestellt bei seinen Pflegeeltern, entfernten Verwandten des Vaters, die er nicht kannte, deren Sprache er nicht verstand, an die er sich aber klammerte mit dem Instinkt des Lebens, das überleben will -

Seine Pflegemutter ist längst aus der Zeit der kleinen Kinder heraus und hat Leitungsaufgaben im Dorf, die sie oft unterwegs sein lassen. Sein Pflegevater hat schließlich dafür gesorgt, dass er doch bleiben konnte, denn auch sein Vater, ein großer Schamane, wurde auf grausame Weise getötet von den eigenen Leuten, die ihn der Hexerei anklagten, in einem Prozess, in dem die Beweise ebenso wie die Taten im Leben unter dem Fluss zusammenfließen.

Wenn ich im Haus bin, nutzen sie die Zeit für andere Aufgaben und überlassen den Kleinen Puma und mich uns selbst und unseren Geschichten.

Auch in meinem anderen Land wurden die Eltern eines Freundes grausam getötet, von den Bomben der „Befreier“ zerfetzt. Er konnte bei der Beerdigung nicht dabei sein - in einem Arbeitslager jenseits aller Berge baute er die große Brücke für den Sieger des Krieges, aus dem er versuchte auszusteigen ohne Chance - bis heute lebt er ohne Abschied nehmen zu können -

Auch in meinem anderen Land werden Kinder von ihren Müttern abgestellt, denen die eigenen Leute die Seele geraubt und unheilbar verletzt haben -



Als ich aus der Schule komme, hat Inchi die gesamte Packung Nudeln verkocht, die letzte Dose Thunfisch dazu getan, davon gegessen, was er konnte und den Rest an die Hühner verfüttert, obwohl wir abgemacht hatten, zusammen zu essen. Am nächsten Morgen geht der Kampf um das einzige Ei, das die Hühner gelegt hatten. Ich möchte, dass wir es teilen. Er möchte es allein, Ei ist seine absolute Lieblingsspeise. Noch während wir diskutieren wirft er es vor die Hunde. Besser

die, als wir beide. Wir reden fast ununterbrochen. Wir messen spielerisch unsere Kräfte, versuchen, gegenseitig unsere Hände auf die Tischplatte zu drücken. Ich frage, ich erkläre, ich höre zu, ich halte ihm den Spiegel vor, immer und immer wieder. Ich halte ihn fest, so fest, dass er nicht weitermachen kann, wenn er versucht, mich mit dem Hosengürtel zu schlagen wie die großen, starken Männer das hier tun. Du redest so viel, sagt er. Du nimmst mich ernst, sagt er. Du bist meine Freundin! Ich heirate dich!

Inchipila spielt seine Geschichte immer und immer wieder nach. Alles, was ihm und anderen lieb und heilig ist, muss zerstört werden. Das gilt für sein von ihm selbst gemachtes Spielzeug ebenso wie für meine Medikamente, seine Hausaufgaben oder das Ei, das wir beide mögen. Das hat man mit ihm gemacht, genau so fühlt es sich an, so war es und noch einmal - was er selbst zerstört, können die anderen ihm nicht mehr zerstören. Nicht noch einmal die Hilflosigkeit, die Ohnmacht, die Demütigung, wenn die anderen dir dein Leben in Scherben schlagen. Noch einmal selber schlagen - vielleicht hört es ja auf, vielleicht hört es ja diesmal anders auf - vielleicht kann ja einer die Hand aufhalten, die schlägt -



Mein anderes Land ist „zivilisiert“, heißt es. Die elternlosen Kinder, Enkel und Urenkel des Krieges können spielend groß werden, heißt es. Annas drogenabhängiger Mutter wurde das Kind abgenommen, man hat sie in ein Kinderheim gegeben. Annas Vater kämpft um das Sorgerecht. Er will „nur das Beste“ für seine fünfjährige Tochter, die ihm hilft, seine Sozialhilfe zu erhöhen und seiner eigenen Mutter klar zu machen, um wie viel besser seine Erziehung ist als die ihre. Die Großmutter nimmt den Faden auf gegen ihren ungezogenen Sohn und für die süße Enkelin. Und Anna spielt mit, mit ihm, mit den Pflegepersonen, mit Oma und mit sich selbst, spielt sich von einem Schoß in den anderen, spielt um ihr Leben, spielt sich um ihr Leben - Die Großen geben sich mit solchen Kleinigkeiten nicht ab, sie spielen um das Leben auf dem Planeten, sie spielen mit ihm bevor jemand sie als Spielball benutzen kann - nicht noch einmal die Hilflosigkeit, die Ohnmacht, die Demütigung, wenn die anderen dich zum Spielball erkoren haben -

Mit strahlendem Gesicht läuft der Kleine Puma auf mich zu bis ans Tor, die Hände vor sich her gestreckt, um mir was zu zeigen. Was ist das? Es sind zwei winzige Hundewelpen, gerade geboren, Inchipila war dabei. „Kuck mal, hier ist die Nabelschnur!“ - In seinen Augen Staunen und Zärtlichkeit für das Leben, das vor seinen Augen auf die Welt kommt. Zwei Stunden später ist ein Hündchen tot - am Abend das zweite - die Hundemutter hat sie totgebissen, sagt Inchipila -



Wie soll man eine Geschichte schreiben für die es keine Worte gibt -

Als ich gehe, gebe ich Inchipila die zwei Steine aus meinem anderen Land, aus dem Kriegsgebiet, dem Grenzland - einen für die schwache Hand, die linke, der ist rosa und hat die Form eines Herzens. Der andere für die starke rechte Hand ist schwarz und klein. Wenn du zornig bist und es dir schlecht geht, nimm die Steine, leg den großen an dein Herz und den anderen halte weit weg, lass dein Herz wachsen und halt dir das Dunkle auf Abstand -

Die Geschichte mit Inchipila hat kein Ende - und in meinem anderen Land Anna und die Großen - - -

\* \* \* \* \*

Während die Ohnmacht am Napofluss zwischen Erdölcamp, Milleniumschulen, Kindertraumata und Weihnachtstüten weiter um sich greift wird die alte Geschichte gelesen und erzählt neu von dem Kind Jesus, das bei uns geboren wird:

### *Weihnachten im Amazonaswald*

Maria und Josef sind auf Verwandtenbesuch – mit dem Kanu sind sie einen halben Tag unterwegs gewesen, um endlich mal wieder ihre große Familie zu sehen. Jetzt wird gefeiert, sie haben fermentierten Chichapurre mitgebracht. Die Frauen bereiten daraus mit Wasser ein gutes und beliebtes Maniokgetränk vor. Die Männer bekommen zuerst davon ausgeteilt und beginnen schon einmal zu feiern. Plötzlich spürt Maria, dass die Wehen einsetzen - früher als erwartet. Sie weiß, was sie zu tun hat. Sie geht nach draußen zum Maniokfeld. Dort wird ihr kleiner Sohn geboren. Noch bevor Maria Schmerzen spürt, hält sie ihn in den Armen. Liebevoll packt sie ihn in Blätter ein.



Neugierig kommen die Waldgeister aus Baumhöhlen, Bächen, Steinen und ihren anderen Wohnungen hervor. Sie wollen sehen, ob das Kind einen starken Geist hat, der es überleben lässt im großen Wald. Sie verbergen sich zwischen den Maniokblättern und sehen, was geschieht.

Die Männer haben weiter der Chicha zugesprochen, langsam werden sie aber neugierig und gehen hinaus ins Feld. Dort sehen sie Maria sitzen, ihr Gesicht leuchtet. Josef setzt sich neben seine Frau, er will das Kind sehen. Maria öffnet vorsichtig die Blätter und als nur der kleine Fuß mit den noch kleineren Zehen herauskommt, bricht zugleich ein solches Licht hervor, dass Männer und Geister geblendet werden und ihre Augen schließen müssen. „Was wird wohl aus diesem Kind werden???“ fragen sie sich. „Dieses Kind muss etwas ganz Besonderes sein!“



\* \* \* \* \*

Der chilenische Sänger Víctor Jara, der den Kampf seiner Landsleute gegen den Diktator Pinochet in Worte und Lieder zu fassen versuchte, schrieb:

*Das Kommen und Gehen beim Kampf für die völlig verlorenen Sachen  
verbraucht uns zwar die Hände, aber lässt uns das Leben geöffnet.*

\* \* \* \* \*

„...das Leben geöffnet“ – in der Hoffnung, dass das neue Jahr 2014 euch und Ihnen das Leben weiter öffnet wünsche ich eine gute und hoffnungsvolle Weihnacht. Ein herzlicher Dank geht an alle, die mir in diesem Jahr Hoffnungszeichen geschickt haben in Päckchenform, Briefen, Mails und Spenden – *Danke* -

*Frohe Weihnachten wünscht*

*Friederike Peters*

**Infos und Fotos zu meinem Projekt finden Sie und ihr auf meiner WEBSEITE,** die bald wieder mit neuem Material gefüllt wird **[www.begegnung-mit-ecuador.de](http://www.begegnung-mit-ecuador.de)**

**Fotos** findet man geordnet unter: **<http://www.rio-napo.com/fotos.html>**

Hier findet man auch weitere Infos zu meiner Arbeit und meinem Leben am unteren Napo – z.B. unter: „**NEWS**“ + „**ANDERE PROJEKTE**“ Infos und Fotos zu **Kakao + Tourismus**.

**Adresse:** Federica Peters, Vicariato de Aguarico, Apt. 22-01-305, Coca – Francisco de Orellana, ECUADOR **Mail:** [federica@rio-napo.com](mailto:federica@rio-napo.com) (Bitte keine Fotoserien oder PowerPoints!!!)

**UNTERSTÜTZUNG: Mein Lebensunterhalt und meine Arbeit** am Napo werden von der **Bethlehem Mission Immensee** getragen. Sie ist dafür auf Spenden angewiesen.



Für D: Bethlehem Mission Immensee e.V. Rottweil, Postbank Stuttgart BLZ 60010070 KNR 11587-700 Kennwort: Friederike Peters - EC Für CH: Postkonto Bethlehem Mission Immensee:60-394-4 700 Kennwort: Friederike Peters - EC

Wer den **Tourismus in der Zancudo Lagune** ausprobieren und live erleben möchte, meldet sich direkt bei Alfredo unter: [alfredo.tangoy@gmail.com](mailto:alfredo.tangoy@gmail.com) **Achtung:** Die Mailpost funktioniert noch nicht in Englisch – da ist Spanisch gefragt!!! Am Besten in einer Gruppe reisen, weil die Transportkosten auf dem Fluß teuer sind. - Wer eine **Reise zur Samona-Yuturi Lagune** buchen möchte, kann dies tun bei Carlos Andi - Mail: [carlosyuturi@hotmail.com](mailto:carlosyuturi@hotmail.com) bitte auch auf Spanisch. DANKE!!!